Muskelschwund

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **29 (1972)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-970683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

naforce, hilft es doch die Giftstoffe neutralisieren und erfolgreich gegen die Entzündungen ankämpfen. Auch bei Blasenentzündung wird dieses Mittel nebst Nephrosolid und Usneasan zusammen mit einem schwachen Zinnkraut- oder Hagebuttentee die Harnorgane günstig beeinflussen. Gleichzeitig sind bei dieser Erkrankung noch physikalische Anwendungen vorzunehmen, indem man abends ein halbstündiges Sitzbad mit Heublumen- oder Zinnkrautabsud durchführt, und zwar unter gleichbleibender Temperatur von 37 Grad. Dem Drang zu häufigem Wasserlösen begegnet man erfolgreich mit feuchtheissen Kräuterkompressen, indem man Baumwollsäcklein mit abgebrühtem Zinnkrauttee auf die Blasengegend legt. Da diese Anwendung 30 Minuten dauern soll, muss man die Kompressen abwechslungsweise erneuern, damit man die gleiche Wärme beibehält, weil sonst die gute Wirkung nicht zustande kommen kann. – Bei richtiger Durchführung der gegebenen Ratschläge, kann man mit gutem Erfolg rechnen. Mit dem Abklingen der Entzündung und dem Verschwinden des Harndranges legt sich auch die übliche Nervosität und Reizbarkeit, auch kehrt der Appetit zurück, was gewöhnlich eine Gewichtszunahme gewährleistet.

Bei sämtlichen Erkrankungen muss zudem auch die Ernährung mitberücksichtigt werden, indem man alle entwerteten, also beeinträchtigte Nahrungsmittel völlig meidet. Vor allem sind Süssigkeiten aus weissem Zucker wie auch Weissmehlprodukte nicht angebracht. Sehr wertvoll wirken sich dagegen Rohsalate, leicht gedämpfte Frischgemüse und Naturreisgerichte aus. Berücksichtigt man diese Ernährungsgrundsätze auch in gesunden Tagen, dann hebt man dadurch unwillkürlich die Widerstandskraft des Kindes. Man sollte also bei dieser Ernährungsweise verbleiben. Auch die empfohlenen Naturmittel sollte man besonders während der Winterszeit regelmässig einsetzen, denn dadurch kann man der Widerstandskraft die notwendige Unterstützung angedeihen lassen.

Muskelschwund

Zwar ist der Muskelschwund eine seltene Krankheit, wenn sie jedoch auftritt, trotzt sie jeglicher Behandlung. So wenigstens erklärt eines der medizinischen Lexiken die Aussichtslosigkeit des Betroffenen gegenüber dieser Krankheit. Nach dem 20. Lebensjahr kann diese progressive Muskelatrophie in Erscheinung treten, wobei sie Verkrümmungen verursacht, die besonders die Handmuskulatur betreffen und bis zu Lähmungen führen können. Die Muskeln beginnen zu schrumpfen, weil es an der nötigen Nervenversorgung fehlt. Wenn nun ein Patient erfährt, dass über diese Krankheit die Ansicht besteht, man könne ihr überhaupt nicht erfolgreich begegnen, dann mag dies sehr niederdrükkend für ihn sein. Oft ist jedoch die Schulmedizin da hilflos, wo die Naturheilmethode noch Auswege kennt. Dies bewies mir unwiderleglich ein Schreiben, das mir Mitte Februar durch einen Freund aus Amsterdam zugegangen ist. Er berichtete wie folgt: «Meine rechte Hand war leblos geworden; es war so gut wie kein Fleisch mehr darauf und sie sah aus wie abgestorben. Arbeit konnte ich nicht mehr mit ihr verrichten. Auch in den Fingerspitzen war keine Durchblutung mehr. Die ganze Hand, innen und aussen, war vollständig verblasst. Den Rat, den ich zeitweise von Dir erhielt, befolgte ich. Jeden Morgen, jeden Mittag und jeden Abend vor dem Schlafengehen gebrauchte ich Symphosan und siehe da, schon nach 3 Tagen merkte ich, dass die Hand belebt wurde. Das ermunterte mich noch mehr, auf dieselbe Weise weiterzufahren. Seither sind 5 Wochen verstrichen. Fleisch hat sich an den Fingern und der Handfläche wieder gebildet. Ja, die Haut der kranken Hand sieht von oben und von innen gesünder aus als die linke Hand, die nicht behandelt wird. Auf der

Innenseite muss vom Daumen nach unten noch etwas Fleisch gebildet werden, aber das kommt so sicher, wie es bei der übrigen Hand entstanden ist. Jeden Tag mache ich kleine Fortschritte. Ist das nicht wunderbar? Schade, dass ich keine Photo gemacht habe, ehe ich mit Symphosan begann!»

Drei Tage später ging nochmals ein Schreiben bei mir ein, indem mir mein Freund ergänzend berichtete: «Am 12. Febr. 72 schrieb ich Dir wegen meiner rechten Hand, die zu neuem Leben gekommen ist. Wenn man bedenkt, dass ich schon 74 Jahre alt bin, so ist doch der Wiederherstellungsprozess mit dem Symphosan ziemlich schnell verlaufen. Nächste Woche, also die 6. Woche, hoffe ich, dass die Hand wieder vollständig hergestellt ist. Wie ich schon geschrieben habe, finde ich es wunderbar und kaum zu glauben. Da wir uns darüber so freuen, weil wir täglich kleine Fortschritte sehen, wollte ich dies auch Dich wissen lassen.»

Trotz hohem Alter

Oft scheint es auch mir fast unglaublich zu sein, dass durch solch einfache Pflanzenmittel dermassen erfreuliche Heilerfoge erzielt werden können, und zwar selbst in Fällen, in denen schulmedizinische Bücher kleinlaut erklären, eine Behandlung sei bis jetzt leider nicht möglich. Der Bericht meines Freundes ist in dem Falle doppelt erstaunlich, besonders auch, weil es sich bei ihm um einen 74jährigen Mann handelt. Bei solch hohem Alter ist eine derartige Regeneration bestimmt nicht so leicht zu erreichen und keineswegs selbstverständlich, denn die Heiltendenz kann im Alter sehr beeinträchtigt werden. Bedenkt man nun, dass der Krankheitsprozess nicht einfach nur gestoppt werden konnte, sondern, dass der Kranke die frühere Gesundheit der Hand wieder zurückgewann, was bei den Schulmedizinern als unmöglich gilt, dann kann ein solcher Erfolg wirklich als wunderbar bezeichnet werden. Allerdings muss auch die Ausdauer des Patienten dabei noch in Betracht gezogen werden, denn 5 Wochen liess er sich nicht beirren im Befolgen der Ratschläge, während sich Schritt für Schritt der Erfolg zeigte.

Symphosan ist ein einfaches Frischpflanzenpräparat, hergestellt aus der sibirischen Wallwurz, verstärkt mit Arnika, Hamamelis, Solidago, Hypericum perf. und Sanikel. Es wäre gut, wenn solch ein Naturheilmittel seiner Vorzüglichkeit wegen in keiner Hausapotheke fehlen würde, bringt es doch vor allem bei Quetschungen und Schürfungen eine schnelle Hilfe, vermag aber auch bei Rheuma und Arthritis sofort zu lindern. Zusätzlich zieht auch die Haut aus der Anwendung Nutzen, da sie schön und elastisch wird, was ja auch aus dem Bericht meines Freundes hervorgeht, denn die Haut der kranken Hand wurde schöner als die der andern. Es ist bestimmt für manchen tröstlich, gewahr werden zu können, dass Naturmittel womöglich immer noch helfen, wenn die anderen versagen.

Alkohol und Lebercirrhose

Bekannt ist uns sicher allen, dass übermässiger Fettgenuss, hauptsächlich fettgebackene Speisen, die Leber mit der Zeit empfindlich zu schädigen vermag. Die üblichen Pommes frites, die in gewissen Gaststätten so zubereitet werden, dass stundenlang das gleiche Fett Verwendung findet, sind vor allem für die Leber eine starke Zumutung, besonders wenn man ihnen oft und fleissig zuspricht. Wer daher seine Leber schonen und sie vor ernstlicher Erkrankung bewahren will, begnüge sich mit einem bescheidenen Fettverbrauch. Es ist indes leichter, diesen Rat zu befolgen und zur Gewohnheit werden zu lassen, als wenn wir die Einschränkung des Alkoholgenusses von jenem, der ihm ergeben ist, verlangen. Manche mag es überraschen, dass ausser dem Fett auch der Alkohol der Leber sehr zusetzen